

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, — 6 Colonnen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. **Bezugspreis:** monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.65, durch Abholer u. Freigestellten monatl. 80 Pf., durch die Post 2.45 vierteljährl. ansehl. Belegl. **Rechnungs- und Geschäftsstellen:** für die Schriftleitung 112 Belegl., Geschäftsstellen 112 Anzeiger für Trauungsdienste Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Druckort: Gießen, Druckerei: Schulstr. 7.

Erläuterungen im englischen Unterhaus über die neue Lage zur See.

(W.W.) Großes Hauptquartier, 22. Februar, (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauplag.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südlich von Armentières drangen nach starker Feuerleitung mehrere englische Kompanien in unsere Stellung. Kraftvoller Gegenstoß war sofort hinaus. Zielzerstörung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt. 39 Mann gefangen zurücksgeführt. Erstfindungsvorteil des Feindes südwestlich von Arneton, südlich des La Bassée-Kanals und zwischen Arneton und Somme schlugen fehl.

Ostlicher Kriegshauplag.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südwestlich von Aiga und am Südrand des Naroc-Tees übertrieben Unternehmungen russischer Abteilungen bis Kompanienstärke.

Bei Labunja, an der Schischara und an mehreren Stellen zwischen dem Dnjepr und den Waldkarpaten wurden einige Hundstöße von unseren Stützpunkten erfolgreich durchgeführt.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

berichtet bei Schneetreiben nur geringe Gefechtsstätigkeit.

Mazedonische Front.

Südlich des Bardar verdrängten die Engländer sich vor unserer Stellung einzunehmen. Sie wurden im Handgranatensampf vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 22. Febr., abends. (W.W. Amtlich.)

Im Westen bei Regen und Nebel keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Im Osten brachte östlich von Boczow ein Vorstoß von Sturmtruppen 250 Gefangene ein.

Sebbel hat in seinem Tagebuche wiederholt seiner Zustimmung Ausdruck gegeben über ein nach seiner Beschreibung vorzügliches Herrschaftsbild, das er auf einer Pariser Ausstellung sah und das die Mitglieder des englischen Parlaments als aufhorchende, faszinierende oder sonstige „besessene“ Vertreter aus dem Tierreich darstellte. Der besessene Künstler, dessen Name ungenannt blieb, hat wohl etwas eigenartig Komisches an der Selbstverletzung jenseits des Kanals erblickt, und dem scharf nachdenkenden und wohl unterrichteten Richter, dessen Gemüt die englischen Dreijahrgänge ganz besonders abhold waren, hat dabei das Herz im Leide gelacht. Man malen wir uns einmal weiter aus, wie dieses Bild des jähzornigen Künstlers wohl heute ausfallen würde, wenn er in die parlamentarische Hunde-Ginbildung gekommen hätte, der am Mittwoch vom englischen Marine-Minister die Gefahr und Tragweite der neuen U-Boortaktik erläutert wurde. Was schreibt „brüder“ nach äußerem Ausdruck. In den aufregendsten Augenblicken entfaltet man in England eine verdoppelte Redebegier, die noch viel mehr ins Auge fällt als die zweifelhafte ebenfalls verdoppelte nationale Anstrengung. In Rede und Schrift zeigen die englischen Minister übereifrige Bemühungen. Bei uns in Deutschland waren in Vagen, die Bedenken, Zweifel, Nachfragen und Prüfung obwaltend stehen, unsere leitenden Stellen viel wortreicher; sie schienen uns zu viel in den Wollen zu thronen, aber das kritische Gefühl kam erst dann aus, wenn das Volk wahrnahm, es mangle an Entschlossenheit. In England werden solche Weisheiten und Behauptungen der Lage außerordentlich reichlich erwidert, und niemals hat uns der Gedanke an die heftige Entdeckung so wohlgefallen als jetzt bei der U-Boortaktik, die über dem Inselland schwebt. Der neue Kriegskrieg drüben macht es nicht anders als der alte unter Asquith. Was andere tanzen, muß er schätzen, kann er nicht jeden Schritt beschwären, so ist der Schritt so gut wie nicht getan. Scharf, auch Herr Carion hat reichlich geschwätzt über Schritte, die er noch nicht getan hat, über Mittel, die er erst noch erfinden will. Bei aller Bescheidenheit und Bescheidenheit, die er vorbrachte, mußten seine Zuhörer doch auf viele steinerne Kerne der Angst und Ungewißheit heizen. Carion rühmte die Tätigkeit der britischen Flotte nicht mehr und nicht weniger, als es seine Vorgänger getan hatten. Er erzählte die Zahl der Verlorenen, die von der britischen Flotte beschützt worden sind — ein ganz neuer, aber nur in gewisser Sinne neugieriger Gedanke —, und noch einmal fiel der Minister sich in der Furchung, daß „im ganzen das Land weniger unter Entbehrungen gelitten habe als irgend ein anderer Kriegsführender“. Wir können hinzufügen: „Sobald!“ Denn jetzt soll es anders kommen. Carion redete in einer wunderbaren Silberprache, als er sagte, die Tauch-

boot-Drohung sei keine neue Drohung, sondern „eine Gefahr, die während der letzten Monate uns in immer wachsendem Maße bedroht“. Wie treffend und fundig ist hier, zu unserem Vergnügen freilich, das Unheimliche und Gespensterhafte der neuen Gefahr getreten! England hat dieses wachsende und überlegene Geistesleben zu fürchten, in dessen „horrendem“ Bild viel Menschliches, Wille zum letzten Erfolg, auch etwas Schadenfreude, liegt auch ein gewisser Stolz über die bisher verhältnismäßig gesondert geliebte Lebenshaltung Albions, liegen mag. „Die Bedrohung ist schwer, das Problem ist noch nicht gelöst worden“, so sprach Carion. „Unsere Verluste sind schlimm und ernst genug“, so setzte er hinzu. „Es soll eine außerordentliche Leistung sein, daß in 18 Tagen britische Schiffe 40mal zum Kampfe mit U-Booten kamen. Ob die Ziffern stimmen? Das Gelingen wird's nachprüfen. Inzwischen fordert Lord George seine Landsleute dringlich in allen Gassen auf, den Verlorenen enger zu schmalen. Das neue von Carion vorgelegene System der genauen Gegenüberstellungen und Berichtigungen über Verluste sollen wohl im Geiste Reuters verpflichtet werden. Mittrauen wird die Welt, auch die neutrale, dabei erfüllen müssen.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Febr. (W.W. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 22. Februar 1917.

Ostlicher Kriegshauplag.

Die Tätigkeit unserer Jagdabteilungen und Stützpunkts war gestern wieder sehr hoch, namentlich im Frontraum zwischen Dorna Watra und dem Dnjepr. Unsere Abteilungen erzielten sich ihrer Aufgabe überall mit Erfolg und brachten, selbst nur sehr geringe Verluste erlidend, zahlreiche Gefangene ein.

Italienischer Kriegshauplag.

Unverändert.

Südöstlicher Kriegshauplag.

An der Pojuna lebhaftere Geplänke. Nordwestlich von Trevison wurden feindliche Banden zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eine englische Ministerrede über den U-Boortkrieg.

London, 21. Febr. (W.W. Nichtamtlich.) Unterhaus. Bei der Vorlage des Parlamentes sagte Carion, der Vizepräsident der Admiralschiff 400 000 Mann vor. Das sei ein Beweis für die Stärke der Flotte. Carion erwähnte kurz den Beschluß in der Admiralschiff und sagte: Ich denke, daß das Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr glücklich ist. Jellicoe an der Spitze der Flotte zu haben. Beattie befindet sich die größte Flotte, die jemals die See beherrscht hat, und demerit volles Vertrauen bei Offizieren und Mannschaften.

Mit Bezug auf die U-Boort-Drohung sagte Carion, er wolle davon sprechen, indem er zunächst der Tätigkeit der großen Flotte gedachte und hier fort: Ich glaube nicht, daß das Substitut sich hat, was macht, was für Aufgaben der Flotte gestellt werden, als der Flotte ist, werden in Westfronten, im Atlantik und in Ägypten und auch die Meeresterritorien, im ganzen das Land weniger unter Entbehrungen gelitten, als irgend ein anderer Kriegsführender. Um zu zeigen, was von der Flotte geleistet worden ist, erwähnte ich, daß die Gesamtzahl von den über See besorgten Verlorenen des 30. Oktober 8 Millionen betragen hat. Bei 30. Oktober haben wir über 8 Millionen Tonnen Sprengstoffe befördert und über eine Million Krante und Bismarck. Wir haben auf hoher See oder im Hafen während des letzten Jahres 15 50 Schiffe unter u. d. M. M. im letzten Januar haben wir in den britischen Häfen 3774 Schiffe unterlegt. Die letzten Zahlen ermutigen mich, vorzusagen, daß die Gesamtmenge im Februar nicht kleiner als im Januar sein wird. Die Unterlegungs-U-Boort-Drohung ist keine neue Drohung, sondern sie ist eine Gefahr, die während der letzten Monate uns immer wachsend im Gesicht trarerte. Die Bedrohung ist schwer. Sie ist noch nicht gelöst worden. Mein einzelnes Bundesmittel besteht oder kann bestehen. Aber ich bin voll Vertrauen, daß bei der Entwicklung der Maßnahmen, die erbracht worden sind oder erbracht werden, der Ernst der Bedrohung allmählich gemildert werden wird. Während der letzten zwei Monate ist die Zahl der britisches Handelschiffe um 47,5 Prozent vermehrt worden. Das hat eine riesige Menge von Arbeit bedingt. Die Bespannung der Handelschiffe übertrifft jede Woche immer besser fort. Der Bruchteil von bespannten Handelschiffen, die nach dem Kriegslisten konstat, beträgt 75 Prozent, der bei unterzeichneten Handelschiffe 24 Prozent.

London, 21. Febr. (W.W.) Unterhaus. Bei der Vorlegung des Parlamentes sprach Carion eingehend über die Tauchbootbedrohung. Er behauptete, daß die Bedrohung kein einziges Bundesmittel basieren. Er vertraue aber darauf, daß durch den Ausbau der jetzt ergriffenen Mittel die Ernst allmählich sehr gemildert werde. Die englischen Verluste seien nicht, aber sie entsprächen nicht der übertriebenen Propaganda der deutschen Berichte über sie. Während der ersten achtzehn Februartage seien 134 englische, allierte und neutrale Schiffe aller Art verlornt worden. Aber während dieses Zeitraumes seien 6075 Schiffe in englischen Häfen angekommen und 5873 hätten sie verlassen. Die Verluste des Seeverkehrs betrafen die Verwendung feindlicher Tauchboote in der Politik, die der Benutzung feindlicher U-Boote nicht sei. Ein weiterer Grund gegen die Schrecken der Jähzorn über die feindlichen Verluste sei die Sicherheit der Benutzung eines Tauchbootes. Carion sagte, er habe die Berichte von 40 Kanonen mit Unterseebooten erhalten. Vierzigmal in achtzehn Tagen mit dem Feind hand-

gemein geworden zu sein, sei eine große Leistung. Carion erwähnte die Gegenmaßnahmen eines U-Bootes durch einen englischen Verdächtigen als einen der feindlichen Fälle. Er hat die Nation, der Flotte durch Einschränkung der Entlast zu helfen und erklärte, er vertraue darauf, daß die Bedrohung gelöst werde. Unsere Marineleitung hat demgegenüber erklärt, daß kein U-Bootverlust besetzt gemeldet sei.

Unsere Verluste sind schlimm und ernst genug; aber sie zu vermeiden ist nicht. Trotz dieser Behauptungen und der damit verbundenen Opfer und Leiden habe ich von keinem einzigen Seemann gehört, der sich geweigert hätte, zu fahren. Das wird den Krieg gewinnen. Wie sehr auch die Neutralen herab gemacht oder erwidert worden sind, sie werden unserem Beispiel folgen. Ich glaube, die neutralen Schiffe werden in hundert Jahren nicht wieder aufzuheben. Ich schlage vor, in Zukunft möglichst täglich die Zahl der britischen durch Winter oder Dürres verlornter Handelschiffe zu veröffentlichen, außerdem die Zahl der Handelschiffe, die in den Häfen des Vereinigten Königreiches angekommen sind oder in Verlassen haben, um eine Liste von den Schiffen, die von Unterseebooten angegriffen werden, aber ihnen entkommen sind.

Carion wandte sich dem Problem zu, ob es ratsam sei, über die Verluste des Feindes an U-Booten Einzelheiten bekannt zu geben, und sagte: Die Politik des Schwärmens, wie sie von aufeinander folgenden Admiralschiffen verfolgt worden ist, war eine Politik, die der Feind am wenigsten liebte. Wenn ein U-Boot zu seinem Vorhaben ausgefahren ist, so ist das einzige, was die deutsche Admiralschiff weiß, daß es nicht zurückkehrt. Ich habe Berichte über 40 Kanonen mit Unterseebooten seit Anfang Februar zur Hand. Die Statistik, daß wir in 18 Tagen über vierzigmal handgemein geworden sind, ist eine außerordentliche Leistung.

Carion machte Mitteilung über eine Reihe von Verdächtigungen, um die verdächtigen Gewebe von Gewissheit klar zu machen. Als Beispiel für die volle Gewissheit wählte er die Erbringung eines U-Bootes mit seiner Mannschaft durch einen Jähzorn. Zwei andere Fälle, die er erwähnte, legten einige der von der Admiralschiff gegen die U-Boote ausgehenden Verdächtigungen dar. So den Bericht eines Fischschiffs, das Bomben abgeworfen hatte, um ein Unterseeboot, das untergeht war, und ein ähnlicher Bericht von einem Kreuzer, der Verbindung mit einem anderen U-Boot. Mit Bezug auf den Schiffbau sagte Carion:

Keine einzige Stellung wird während der nächsten Monate unbenutzt bleiben. Ich bitte die Arbeiter, mit innerlicher Energie zu arbeiten und die Nation, in die Beförderung der Entlast zu willigen, um die Aufgabe der Admiralschiff leichter zu machen. Ich bin sicher, daß die Bedrohung gelöst werden kann, aber nur, wenn die Nation auf dem angezeigten Wege mit der Flotte zusammenarbeitet.

Neue Maßregeln Englands zur See.

New York, 22. Febr. (W.W.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. Zu einer Unterredung mit dem Londoner Berichterstatter der „Glorious Press“ über die Wirkungen des neuen Tauchbootkrieges sagte der Flottenminister Lord Roberts:

Wieder hatte der Tauchbootkrieg wenig Wirkung auf die Entlast von Lebensmitteln in unser Land. Er tritt aber auch in einiger Ausdehnung in den Handel zwischen den neutralen Völkern ein. Jam Bechtel lauten die meisten Schiffe, die von Handelsländern über Holland nach Amerika und umgekehrt fahren, nach Lieberstein. Die Häfen des Vereinigten Königreichs an, um Unbequemlichkeiten und die Gefahren einer Durchladung auf hoher See zu vermeiden. Einige dieser Schiffe werden den Verbrauch nicht fortsetzen, unangenehm, wie wir denken, da der Verbrauch des Anlaufens von Häfen in dem Vereinigten Königreich keine Gefahr ist, und das Valentin für alle Teile sehr bequem war. Die deutsche Erklärung ist tatsächlich kein Unfug, dafür ist sie viel zu mäßig. Aber ihr Schreden liegt nicht irgendeiner in einer allgemeinen Behauptung, da die wirkliche Zahl der verlornter Schiffe nur einen sehr kleinen Bruchteil der Schiffe beträgt, die unbeschädigt durchkommen, sondern gerade in der Unklarheit über verlornter Schiffe. Wir sind darum beherzt, die Ränne der Neutralen hierin nicht in allen anderen Dingen zu erfüllen. Wir richten es deshalb ein, daß in großen Fällen, wo wir davon überzeugt sind, daß die betroffenen Schiffe nicht zum Nutzen unserer Feinde handeln werden, diese Schiffe in anderen britischen Häfen unter Aufsicht werden lassen. Natürlich bedeutet dies nicht ein Verbot unserer Rechte der Durchladung, was offenbar für uns unumgänglich war. Es bedeutet nur, daß wir eine Form der Ausschuss dieses Rechts mit anderen verhandeln. Um unsere Handelswege ganz klar zu machen, erklären wir gleichzeitig, daß Schiffe, die verlornt, die Flotte mit Waren für oder von Deutschland direkt oder indirekt zu durchbrechen, sich der Verschlagnahme durch ein Preisgericht aussetzen. Wir hoffen zumal, daß, wenn die Schiffe nicht verlornt werden, britischen Häfen zur Unterredung anlaufen, sie nicht helfen können, wenn ihre Haltung sie dem Verdacht aussetzt, in einen erlösenden Beweis bildet, daß sie sich mit feindlichen Handel betreiben. Das ist der Sinn unserer neuen Bestimmungen. Sie wird, das hoffe ich, durch ein feines rechtlichen Unterhandlung gegen das gegenwärtige System bilden, das genau so weiter laufen wird wie bisher.

London, 22. Febr. (W.W.) Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, die erklärt, daß das deutsche Memorandum über den Tauchbootkrieg in kraftem Widerspruch zu den Regeln des Völkerrechts, den Forderungen der Menschlichkeit und den Pflichten des Feindes steht.

Die Tätigkeit des Feindes macht es für England nötig, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Fortschritt der Maßnahmen auszuüben zu erhalten, die in dem ersten Bestreben ergriffen worden sind, zu verhindern, daß die Bedürfnisse irgendwelcher Art die Länder der Feinde erreichen oder verlassen können. Zu diesem Zweck werden die Schiffe, die Waren mit feindlicher Bestimmung oder feindlichen Ursprungs fürchten der Ausbringung und Verschlagnahme unterworfen sein, wenn sie nicht den englischen und alliierten Streitkräften reichlich folgen. Wir bitten, Ihre Ladung zu unteruchen. Ebenso werden solche Güter der Verschlagnahme unterworfen sein. Es ist deshalb vorzuziehen, daß ein Schiff das auf See auf dem Wege von der zu irgend einem neutralen Land und den Zugangsmöglichkeiten zum Gebiete

des Handels angetroffen werde, ohne einen Hafen des englischen oder des afrikanischen Gebietes anzulassen, als ein Schiff anzuweisen werden solle, das Waren mit Bestimmung für den Feind oder feindliche Unternehmungen führt, bis das Wesentliche beigelegt ist. Es solle die Unternehmung aufgegeben und die Waren einem Willkürlichen abgeteilt werden. Jedes Schiff, das Waren mit der Bestimmung für den Feind oder feindliche Unternehmungen führt, solle der Auslieferung und Bestrafung wegen schuldig erklärt werden. Jeder Handel, der im Feind oder feindlichen Unternehmungen besteht, solle als ein Handel mit dem Feind betrachtet werden, der einen der feindlichen Gebiete oder aller feindlichen Häfen zur Unternehmung der Waren anlässt, so solle ein Beschlagnahmeurteil nur auf Grund der Mitführung von Waren feindlichen Ursprungs oder mit der Bestimmung für den Feind gefällt werden. Es solle nicht von vornherein die Annahme betreffend feindlichen Ursprungs oder Bestimmung für den Feind bestehen. Güter, die denen bei der Unternehmung der Schiffe beigelegt werden, dass sie feindlichen Ursprungs oder für den Feind bestimmt seien, können der Bestrafung unterworfen.

Die Rede Lloyd Georges.

London, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Im Unterhaus teilte Lord Lloyd mit, dass die Darlegungen Lloyd Georges bis zum 23. Februar verabschiedet worden seien.

Die englischen Unternehmungen in Persien.

London, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Lord Curzon sprach im Oberhaus über den Marsch britischer Streitkräfte unter Sir Percy Sykes nach Isfahan und Teheran. Er sagte, der Marsch würde dazu, dass in weiten Gebieten Ordnung geschaffen werden. In Teheran sei die Erteilung einer den alliierten Mächten freundlich gesinnten Regierung geübt. Ausland und Großbritannien hätten die persische Regierung beistehend unterstützt. Es sei die Wüste von Teheran, die südwestliche Gebirgskette mit britischen Truppen, die in Indien aufgestellt sind, zu organisieren und sie sich selbst um 11000 Mann zu bringen. Sykes verlässt Teheran am 1. März um 1000 Mann und eine etwa 800 indische Soldaten bestehende militärische Eskorte. Eine ähnliche Expedition werde gegenwärtig am Rande der Bekantmachung rekrutiert. Er hoffe, dass Sykes demnächst in Teheran sei, wo er sich jetzt aufhält, weiter zu marschieren und die Brigaden und Kavallerie, die sich in diesem Teile Persiens befinden, zu führen. Am höchsten Teile Persiens habe eine andere Streitmacht unter Major Smith ähnliche Erfolge. Es sei ihr gelungen, dieses ganze ausgedehnte Gebiet zu passieren.

Curzon fuhr fort, er sei in der Lage, dem Hause zu versichern, dass die Expeditionen keine Missionen gegenüber Großbritannien seien. Er werde sich bemühen, die Interessen in Persien aufrecht zu erhalten. Der Bericht, die allgemeine Lage in Persien zu verbessern, wurde durch die Erfolge des Generals Maude in Mesopotamien und durch das Vorgehen des Großherzogs von Rosta wesentlich unterstützt. Es gebe noch immer Teile Persiens, die von den türkischen Truppen gesäubert werden müssten. Im Hinterland des persischen Goltes werde noch immer Unruhen. Die Sicherheit in den Gebieten sei so gut wie gewährleistet. Er habe viele Monate nichts von der Unternehmung der Verbündeten in dieser Gegend gehört. Curzon drückte die Hoffnung aus, dass das Schicksal darüber sei und eine große Rolle von chinesischen Truppen, die sich über Europa bis nach Afrika erstrecken, zur Seite gehend und vielleicht terrifiziert sei.

Die Stimmung in Amerika.

London, 21. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York vom 20. Februar: Man verachtet in der Presse, dass die Regierung zu hoffen beginnt, dass die Aussichten hinsichtlich der Schwierigkeiten mit Deutschland aus dem Wege zu gehen. Diese Annahme der Presse sei zum Teil in der Nachricht begründet, dass der Präsident vielleicht doch nicht vom Kongress, der die beiden auseinandergeht, die Machtbefugnisse zum Schutz der amerikanischen Interessen verlange. Die unermüdbare Tätigkeit der Pazifisten verhehle auch nicht ihre Wirkung.

Washington, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. Nach einer Besprechung mit Wilson teilte der Staatssekretär des Krieges Rorer mit, er werde noch in dieser Woche die vom Generalstab ausgearbeitete allgemeine Militärvorlage dem Kongress zugehen lassen. Wie bekannt, ist der Präsident für den Grundgedanken der allgemeinen militärischen Ausbildung, wenn sie in praktischer Weise zur Ausführung gebracht werden könne.

Dänemark und der U-Bootkrieg.

Kopenhagen, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft hat beschlossen, infolge Kohlenmangels und Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung der Frachten für inländische Schiffe um 100 Prozent bei gleichzeitiger Einschränkung der dänischen Küstenschiffahrt vorzunehmen.

Kopenhagen, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Ab 1. März wird wegen Kohlenmangels weiter eine bedeutende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs eintreten. Die hiesigen Fabriken haben beschlossen, sich zusammenzuschließen, um die Broterzeugung zu zentralisieren und den Einkauf von Rohmaterialien vorteilhafter gestalten zu können.

Aus Norwegen.

Kristiania, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Bei der Aussprache über die Lohnreduzierung sagte der Präsident des Storings, Holmstedt, er habe gemeint und meine noch, die die norwegische U-Boot-Vernichtung niemals hätte erfolgen werden sollen, da er ihre innere Notwendigkeit nicht einsehen konnte. Inzwischen wurde der Konflikt mit Deutschland durch freundschaftliche Verhandlung beigelegt. Weniger schädlich habe Großbritannien gezeigt, das durch die unerschütterliche Sperrung der norwegischen Küste elektronischen Laufes aus dem neutralen Amerika ein Kriegsverbot gab, eine „Straf“ für unser „Verbrechen“, die unbillig ist, ist nicht zum wenigsten im Hinblick auf die unbilligen Dienste, die die norwegische Seeflotte geleistet hat. Inzwischen, von norwegischen Standpunkt aus unbilligen englischen Bedingungen für die Befreiung von Unterhohle mühen auf großen Schiffsverkehr Englands beruhen, seine, Frankreich gegebene Beschreibungen moralischer Verurteilung zu erfüllen. Deshalb sollten sich norwegische Schiffe zu Selbstentwaffnung nach der Kanalhälfte gesamt werden.

Die Kohlenlieferungen für Holland.

Haag, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Haager Konventionenbureaus. Die Reichskohlenverteilungskommission hat beschlossen, dass die Einfuhr von Kohlen im Januar nicht ganz 100 000 Tonnen betrug, während man für diesen Monat auf 200 000 Tonnen rechnete, zumal bis heute wegen der Einstellung der Schiffsahrt auf dem Rhein die Einfuhr ganz ruhte. Seit Anfang im Vertrauen monatlich 100 000 Tonnen eingeführt werden. Im allgemeinen solle nach Holland, das monatlich 700 bis 750 000 Tonnen braucht, mit Einschluß der Produktion der Limburger Kohlenwerke über 600 000 Tonnen im Monat verfügen. Was England anbetrifft, so ist im Dezember die verproportionierte Kohlen-

menge von 220 000 Tonnen pro Monat seit 1. Februar ganz weggefallen, da von englischer Seite eine Lieferung von Kohlen, Fortsetzung bezüglich der niederländischen Schiffsahrt gestellt wurden. Von unterirdischer Seite wird dem Vorschlagsbureau mitgeteilt, daß in englischen Häfen 21 niederländische Kohlenfahrzeuge liegen. England macht die Lieferung von Kohlen jetzt davon abhängig, daß die Schiffe mit einer vollen Ladung „Kohlen“ losgehen — also hauptsächlich mit Kohlenprodukten und Wertgegenständen nach England zurückkehren oder sich verpflichten, zwei Keilen mit Steinkohle nach den transatlantischen Häfen für England zu unternehmen. Auch die Rückreise der 21 Schiffe nach Holland mit Ballast ist nicht möglich, da England nur dann Unterhohle geben will, wenn die Schiffe sich verpflichten, zwei Keilen mit Steinkohle von England nach transatlantischen Kanalfähren oder nach dem Golf von Mexiko und mit Erz zurück nach England zu machen. Infolge dieser Bedingung muß unsere Schiffsahrt nach England fast ganz eingestellt werden.

Lebensmittelmangel in Italien.

Bern, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der italienische Abgeordnete Nini spricht im „Messagiero“ die Notwendigkeit der Nationalisierung der Lebensmittel aus; doch werde die Nationalisierung in Italien auf große Schwierigkeiten stoßen, da der Italiener der größte Konsumist unter den Kontinenten sei. Nur eine unumfängliche Diktatur und die Polizeigewalt würden helfen können. Man dürfe keine Zeit mehr verlieren; ein weiterer Aufbruch der Wirtschaft wäre eine materielle und moralische Katastrophe. In Italien mangelte es vor allem an Getreide und Fett. „Popolo Romano“ meldet in einer Zuschrift aus Sassari, daß in ganz Sardinien Getreidemangel herrsche. „L'Avanti“ führte der Präsekt von Bari für die ganze Provinz die Brotkarte und die Mehlkarte ein.

Zusammenzüge deutscher und italienischer Truppen.

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der italienische Besatzungsarmee Zusammenzug deutscher und italienischer Truppen erfolgte in Regensburg am 12. Februar. Er folgte den Italienern der Stellung südlich der Höhe 1050 bei Regensburg. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Behauptungen über eine Offensive im Trentino unter deutscher Beteiligung äußert, haben die Italiener die Niederlage mit allen Kräften zu verhindern versucht. Der Dramatiker der Genua meldet am 15. Februar die Bekämpfung der verlorenen gegangenen italienischen Stellen. Der Sines- und Jubelstimmung, die italienische Mütter daraufhin über die unerschütterliche Tapferkeit der Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich unerschütterlichen Stellen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener haben ebenfalls am Tage nach der Besetzung einen schwächlichen durchgeführten, völlig schlagelosen Gegenangriff versucht. Seitdem erfolgt kein neuer Gegenangriff, nicht einmal eine Verhinderung. Inzwischen wurde die Stellung deutsch-italienisch einmündig ausgebaut. Die deutschen Bataillone betreiben nach wie vor das Vorwärtsschießen auf die neuen Stellung.

Erfolgreicher U-Bootkrieg.

Ein italienischer Truppentransportdampfer mit 1000 Mann Truppen versenkt.

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Ein unseres Unterseeboote hat am 17. Febr. im Mittelmeer den italienischen Truppentransportdampfer „Mina“ (2854 Tonnen) durch Torpedoschiff versenkt. Der Dampfer hatte tausend Mann Truppen, eine große Ladung Munition und Gold im Werte von 3 Millionen Mark für Salonik an Bord. Die Besatzung des Dampfers und sämtliche an Bord befindlichen Truppen sind umgekommen, mit Ausnahme von zwei Mann, die von dem Unterseeboot gerettet wurden.

Köln: Der Dampfer „Mina“ ist schon in dem Bericht vom 19. Februar erwähnt.

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Von unseren Unterseebooten wurden versenkt: am 4. Februar der norwegische Dampfer „Solbrater“ mit 3470 Tonnen Weizen von Buenos-Aires nach Cherbourg, am 6. Februar der norwegische Dampfer „Eilavare“ mit Weizen und Wein von Neapel nach London, an demselben Tage der norwegische Dampfer „Havik“ mit Weizen nach Dintkirchen.

Berlin, 22. Februar. (Privattele.) Einem der beiden Unterseeboote, von denen heute vormittag gemeldet wurde, daß sie zusammen 36 Schiffe versenkten, stand unter dem Befehl des Oberleutnants Steinbrink, der allein mit seinem Boote 23 von den gemeldeten Schiffen versenkte.

Stockholm, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Nach aus England stammenden Mitteilungen machte die Verschärfung des deutschen U-Bootkrieges in erster Linie in London tiefen Eindruck; besonders deshalb, weil England nur für etwas über einen Monat Lebensmittelvorräte habe.

Stockholm, 22. Febr. (So. Tel. Sw.) Die schwedische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Berlin beauftragt, gegen die Bekämpfung des schwedischen Dampfers „Karing“ und des schwedischen Seglers „Dugo Hamilton“ nördlich von England durch deutsche U-Boote unter Vorbehalt aller Entschädigungsansprüche Protest zu erheben.

Kristiania, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Da zwei englische U-Boote am 20. Februar den norwegischen Dampfer „Sordland“ auf norwegischem Seegebiet bei Stot angehalten hatten, wies der Minister des Äußeren die Gesandtschaft in London an, bei der englischen Regierung bestimmt Vernehmung gegen diese Neutralitätsverletzung einzulegen.

Haag, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Zur Verletzung der beiden in englischen Diensten fahrenden holländischen Schiffe „Lokmarum“ und „Trompenburg“ schreibt der „Haagse Courant“ vom 21. Febr. Beide Schiffe waren mit aufgegebenen Kohlenladungen für englische Rechnung von Holland nach Soerabaya unterwegs. Das sind die beiden ersten Schiffsverluste des Prohibitives, das die bekannte „Bedürftigkeit der Rechte der kleinen Nationen“ von uns fordert.

Amsterdam, 22. Februar. (WZ, Nichtamtlich.) Der holländische Dampfer „Driebergen“ ist versenkt worden.

Paris, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Vier versenkte Schiffe vom 21. Februar abends. Am 19. Februar der englische Dampfer „Corso Gracioso“ 3242 Tonnen, das Kaiser-Fahrzeug 489 aus Boulogne, das Kaiser-Fahrzeug 779 aus Boulogne. Am 20. Februar der norwegische Segler „Hallöf-Aston“ 1963 Tonnen. Am 21. Februar der norwegische Dampfer „Lula“ 1452 Tonnen.

London, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Monds meldet: Die englischen Dampfer „Corse“ und „Rosalia“ sind versenkt worden.

Aus dem Reich.

Sozialdemokratie und Kreditbewilligung.

Berlin, 23. Febr. In einer gestern abgehaltenen Fraktionssitzung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion laut „Vorwärts“ beschlossen, den Kreditbewilligung ihre Zustimmung zu erteilen und bei dieser Gelegenheit ihre Stellung durch Abgabe einer Erklärung zu präzisieren.

Eine Rüge der „Nordd. Allg. Ztg.“

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

In der gestrigen Berichterstattung des Bundes der Landwirte hat der Abgeordnete Dr. Widgrube an zwei Stellen des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Kritik geübt, die sachlich ohne Berechtigung ist und schon deshalb sachlich zurückzuführen werden muß. Widgrube hat aber auch nicht verächtlich, daß die politische Meinung unserer Bundesgenossen in ihren Handlungen und Entschlüssen die volle Unabhängigkeit besitzt, die der Reichsbürgerschaft unter den verbündeten Mächten entspricht. Wenn deutschen Landwirten sich ein Mißverhältnis gegen den ungarischen Ministerpräsidenten in und die landw. Wirtschaft auf einen der strengen und erprobten Staatsmänner wird außer Acht gelassen, wenn es jemand unternimmt, ihm in öffentlicher Versammlung eben solche wie ungebührliche Beleidigungen zu machen. Wir bedauern daher auf das lebhafteste die Äußerungen, die der Abgeordnete Dr. Widgrube getan hat.

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der Wohnungsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in der gestrigen Sitzung das Bürgerausschusses der Wohnungsgesetz unter Erhöhung der Bürgerauschüsse auf das fünfzehnjährige der jeweils vorhandenen Sicherungssumme einstimmig und das Wohnungsgesetz mit 14 gegen eine Stimme an.

Berlin, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Antrag auf Zulassung unelastischer Weisung für Kraftwagen und der Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung des Verfalls- und Güterverkehrs.

München, 22. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) In der Kammer der Abgeordneten äußerten sich bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die Projektierung eines Großschiffahrtsweges Main-Donau von Wilschaffenburg bis Passau die Redner aller Parteien zustimmend zu der Regierungsvorlage. Sie betonten weiterhin, daß es auch Pflicht des Reiches sei, zu dem Nutzen des Großschiffahrtsweges beizutragen. Verkehrsminister von Seidewitz erklärte, der Krieg habe gezeigt, daß das Eisenbahnen nicht allen Bedürfnissen genügen und der Rhein-Donau-Wasserweg aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen eine Notwendigkeit sei. Die Erfahrungen des Krieges wiesen auf einen engeren Zusammenhang mit Österreich und den östlichen Nachbarländern hin. Die geplante Wasserstraße werde dazu dienen, dauernd die mittelländische Mächtegruppe zu stärken. Das Reich sei an dem Unternehmen mit interessiert, und Bayern würde die Unternehmung des Unternehmens durch das Reich als eine Maßnahme betrachten, die Bayern für seine wirtschaftliche Lage wenigstens einigermaßen einen Ausgleich zu geben würde. Nur dadurch könne jene Verwicklung, die sich zurzeit zu Ungunsten von Bayern ergebe, einigermaßen auf gemindert werden. Mit dem Unternehmen würde eine Großart für Bayern und sicher auch für ganz Deutschland geleistet werden.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 23. Februar 1917.

Der Ernst der Stunde mahnt zur Pflicht!
Auch die Ablieferung des Goldes ist Pflicht!

Die Goldankaufstelle

in den Räumen der Bezirksparlaffe Gießen
ist morgen von 10 bis 12½ Uhr geöffnet!

Ein möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist in diesem Jahr ganz besonders geboten. Maßnahmen, um die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Saatgutes nach Möglichkeit zu beheben, sind anzusetzen. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mitteleuropa, von der Frühkultur und besonders gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Frühkultur eines Reichsbürgers nicht vernachlässigt bleiben. Ab 1. März ist bei der Lage der Vorräte diese öffentliche Veranstaltung der Frühkartoffeln, miranda unter 8 Mark für den Zentner, festgelegt. Um den großen Bedürfnissen innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in Verbindung mit Befreiung der Frühkartoffeln gerecht zu werden, werden aber die Landes- und Provinzialverwaltungen ermächtigt, je nach der Verhältnisse in ihrem Zuständigkeitsbereich eine Erhöhung des Aufpreises bis höchstens auf den im Vorrat des Bundesrats vorgesehenen Preis von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekannt zu geben. In gleicher Weise soll durch die Landes- und Provinzialverwaltungen mit Unterstützung der Reichsfinanzstelle ab 1. August unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ein Abbau der Kartoffelpreise mit der Möglichkeit vorgenommen werden, daß der Preis für die Frühkartoffeln, der in nächster Zeit bekannt gegeben wird, am 15. September erreicht wird. Der Abbau der Preise ist unter Zustimmung sachverständiger Ausschüsse, welche sich aus Gemeindegliedern, Landwirten und Händlern zusammensetzen, erfolgen.

Stromunterbrechung. Zur Beseitigung von Unterbrechungen an der Schaltanlage ist die Stromleitung in Liebenau am Sonntag den 25. ds. Mts., vormittags von 9 bis mittags 12 Uhr unterbrochen.

Die Steinkohlen-Wegs-Gesellschaft Gießen wird bis auf weiteres alle für sie von jetzt an einreißenden Kohlen, Eisern- und Braunkohlenlieferungen nur noch in einzelnen Jentnen abgeben. Die näheren Bestimmungen hierüber werden nach Eintreffen der ersten Sendung im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt gegeben.

Baterländischer Hilfsdienst. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den Aufsatz Hilfsdienstpflichtiger zur Verwendung bei Militärbehörden und Zivilbehörden in besetzten Gebiet, für folgende Beurlaubungsarten: Gerichtsdiener, Post- und Telegraphendiener, Maschinen- und Hilfsdiener, Patentdiener, Leinwanddiener, Kraftfahrzeugdiener, Eisenbahndiener, Wasser- und Schiffsdiener, Handwerker jeder Art, Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsdiener, Anderer Arbeitsdiener jeder Art, Pflanzendiener, Aufseher, Beirater, Sicherheitsdiener (Polizei, Gendarmerie- und Gefängnisverwaltung), Anstaltsdiener.

Kaninchenzucht. Am Sonntag findet im Lokal „Restaurant Pöschel“, Beckersweg, Gieß. Friedhofstraße, eine öffentliche Versammlung der Gießener Kanarienzüchter und solche, die es werden wollen, statt. Ein Vortrag über Kanarienzüchter

Vermischtes.

Berlin, 22. Febr. 1917. Professor v. Schmöller wurde der Krankenorden erster Klasse verliehen.
 * Sudriastadt, 22. Febr. Der Schriftführer Dr. Ludwig identische der Zerstörungsplan etwa 200000 Quadratmeter Land auf dem Wundenbrüner Vorstadtgebiet unter der Bedingung, daß sie bis zum 31. Dezember zu ihrem bereits vorhandenen Gelände von 150 000 Quadratmeter noch weitere 100 000 Quadratmeter erwirbt, um es 400 Freizeiteilnehmern in 1000 Quadratmeter zur Verfügung stellen zu können. Es soll dort eine Gartenstadt entstehen.
 * Der Kaiser als Vandalen. Wenn jetzt von vielen Gemerbetreibenden geklagt wird über die Hilfe behördlicher Vorschriften und Gesetze, die es ihnen hindern nicht möglich machen, ihre Gewerbe auszuüben, ohne fortwährend Gefahr zu laufen, gegen eines dieser Gesetze zu verstoßen, so magen sie sich damit trösten, daß es in früheren Jahrhunderten damit zureichen schlimmer war. Es gab vielleicht nicht so viel Vorschriften, aber sie waren oft viel strengender. Besonders hatten die Väter viel anzusetzen; in jedem Orte gab es für sie andere Vorschriften, die Gesellen die in einem neuen Ort kamen, hatten es schwer, sich erst in alle diese Bestimmungen einzufinden. Eine besonders merkwürdige Vorschrift, die an manchen Orten bestand, ist, in Freiheit zu sein, nach dem besten Stadtrecht vom Jahre 1307 war, daß die Väter verpflichtet waren, ihre Waren auf dem neuen Markt zu geben. Die Väter, so hieß es da, sollen Händler nehmen von jedem Markt für ihr Brot ohne Widerrede, die noch einmal wieder wert sind (als die Ware) und sollen sie behalten, bis das Geld

dafür erlegt wird. Die zweifellos orientierunglose Bestimmung führte aber zu sehr vielen Streitigkeiten über den Wert der Händler und zu manchen Ungelegenheiten für die Käufer.

Unversitäts-Nachrichten.

Medizinische Ausdeutung für den Stoffdienst.
 = Frankfurt a. M., 22. Febr. Eine von Kroschhorn, Dozenten und Studierenden der Universität Frankfurt a. M. veranstaltete Versammlung beschäftigte sich hier mit der Jubiläumspflicht der Studenten. Den einleitenden Vortrag hielt Professor Dr. Wiele über „Das Wesen der Jubiläumspflicht unter besonderer Berücksichtigung der Anteilnahme der Studentenschaft an diesem Feste“. Der Redner kam in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß der Jubiläumstag keine Anordnungen stelle, die man bedingungslos erfüllen müsse, und die man im bürgerlichen Leben als feinen Jubiläumstag nicht unbedingt verweigern oder nur sehr ungerne tun würde. Die Frage, ob man auf die Veranstaltung des Studiums Rücksicht zu nehmen habe, sei dahin zu bejahen, daß der Staat in an einem guten akademischen Nachwuchs ein ganz besonderes Interesse haben müsse. Eine gewisse Rücksichtnahme gegenüber dem Studierenden erweise aus diesem Grunde bei der Einberufung zum Jubiläum geboten. Universitätsrektor Prof. Dr. von Arnim erklärte die rein formale Seite der Jubiläumspflicht der Studenten und gab zu den Gesehlichen Ausführungen einige Ergänzungen und präzisierende Vorklärungen. Im Auftrage der Studentenschaft bedauerte Prof. Söder, daß man die Teilnahme zum Jubiläum bisher unerschlossen habe. Es sei zu hoffen, daß man auch bald die Frau einbeziele in den Dienst der

großen Sache stelle. Für die Studentenschaft erklärte der Leiter der Versammlung, Stud. Fegeers, daß sie jeden von ihr gewählten Dienst gern und begeistert aufnehmen. Der besetzte Studentenne nur das eine Geseh: „Für Ruier und Reich“. Major von Braunbehrens, der Leiter der Studentenschaft des 18. Armeekorps, wies auf die demnächst stattfindende Errichtung der Jubiläumshalle hin, die auch in der Universität eine Jubiläumshalle enthalten. Mit einem warmherzigen Appell an die akademische Jugend zur Bereitschaft für den Jubiläum schloß Stud. Fegeers die Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Febr.	Barometer (auf Meereshöhe)	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wasserstand (auf Nullpunkt)	Wetter
1917							
22. 2 ^h	—	1,9	44	84	—	—	8 Sonnenchein
22. 3 ^h	—	—	—	—	—	—	14 klarer Himmel
23. 7 ^h	—	0,1	43	78	—	—	10 Nebel

566ste Temperatur am 21. bis 23. Februar 1917 = + 2,1° C.
 Niederschlag = 21. = 22. = 1917 = - 3,2° C.
 Niederschlag: 0,0 mm.

Wohl!
 Am 16. Februar verstarb zu Alzey unser lieber A. H. Pfarrer **Friedrich Beck**
 Der C. C. der Starkenburgia.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unseres lieben **Friedrich Hauss**
 Lokomotivführer i. P.
 sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Giessen, den 23. Februar 1917. 1511

Sonntag, den 25. Februar 1917, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Hotel-Restaurants Doppel, Weglarer Weg, Ecke Friedrichstraße (am Bahnhof)
öffentl. Versammlung
 Tagesordnung:
 1) Vortrag des Herrn A. Behrendt-Marburg über **Volkswirtschaftliche Rindenzucht**
 2) Beantwortungen von Fragen aus der Praxis.
 Zu regem Besuche ladet freundlichst ein **Rindenzucht- u. Pflege-Verein** 3. A.
 Hans Dorst.
 1502D

Holzversteigerung.
 Montag, den 26. Februar, vormittags 9^h, Uhr anfangend, kommen in dem **Albader** Gemeinwald, Distrikt Buchwald, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:
 1 Eichenstamm 2. Kl. 50 Ztm. Durchmesser = 1,22 Fhm.
 3 Eichenstämme 3. Kl. 40—48 Ztm. Durchmesser = 2,98 Fhm.
 6 Eichenstämme 4. Kl. 30—38 Ztm. Durchmesser = 4,59 Fhm.
 5 Eichenstämme 3. Kl. 33—36 Ztm. Durchmesser = 3,67 Fhm.
 1 Eichenstamm 4. Kl. 29 Ztm. Durchmesser = 0,46 Fhm.
 3 Fichten-Derbhänge 1. Kl. = 0,24 Fhm.
 45 Fichten-Derbhänge 2. Kl. = 1,95 Fhm.
Scheit: 302 Nm. Buchen, 134 Nm. Eichen, 3,6 Nm. Kiefern, 4,8 Nm. Fichten.
Kuüppel: 58 Nm. Buchen, 25 Nm. Eichen, 2 Nm. Fichten.
Reiß: 27,3 Hundert Buchen, 12 Hundert Eiche, 0,5 Hundert Kiefern, 2,5 Hundert Fichte.
Sod: 78 Nm. Buche, 38 Nm. Eiche, 2 Nm. Kiefern, 5 Nm. Fichte.
 Die Zusammenkunft ist auf dem Bismarckweg Albad—Hattenrod beim Pflanzgarten, und zwar kommt das Bau- und Nutzholz zuerst zur Versteigerung.
 Albad, den 21. Februar 1917.
 Groß-Hauptmeisterei Albad.
 Balser.

Mehrere tüchtige Uhrmacher oder Goldarbeiter
 für dringende Herstellen gesucht. 1508D
Arthur Weiffer
 Fabrik physikalischer Apparate, Weglar.

Lehrling
 m. gut. Schulbildung, a. Eltern, mein Zupendenschaft gesucht. 1515
Verschiedenes
 ein deutscher Schäferhund (Wolfsblut) 1515
Heirat.
 Für Herrn. 3 Jahre, ev. mit guter Bildung, häuslich erzieht, 1500 RM Vermögen, wäre wohl Lebenslang aus den geb. Stand. erwünscht. 1512
Nachhilfe in Mathematik
 für Oberrechner gesucht. 1517
Schutztafeln für Lebensmittelkarten
 verschiedene Ausführungen von 10 bis 100. 1517
Stellengesuche
 Frau geht halbe auch ganze Tage weggen. 1511
Verkäufe
 Größt. Milch- u. Fahrkub. angetrocknete Zinnmutter. 1510
Trächtiges Vogelsberger Rind
 an verkaufen. 1510
1 Hahn
 mit 2 die Wahl zu verkaufen. 1510
Kaufgesuche
 Gut erh. Kinderwagen. 1510
Garten
 zu kaufen gef. 1510
Mietgesuche
 Student sucht für 1. März unge- 1510
Stellenangebote
 Willstätter, rüstige Leute 1510
Wärter
 gesucht. 1510
Arbeiter
 gesucht. 1510
Alte Treibriemen
 gesucht. 1510

Gießener Volksbad, Aktien-Gesellschaft.
 Die Aktionäre werden hiermit eingeladen zur Zeitnahme an der diesjährigen 1508D
ordentl. Generalversammlung
 Mittwoch, den 14. März d. J., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal der Bürgermeisterei in Gießen.
Inoxidierter Stahlblechkessel
 antogen geschweißt. Bester Ersatz für Kupferkessel. Einziger für die Landwirtschaft brauchbarer Kessel. 1510
Heinrich Amend G. m. b. H. Hanau a. M.
Bekanntmachung.
 Zweckmäßigkeit von Änderungen an der Schaltanlage ist die Stromlieferung im Ueberlandgebiet am Sonntag, den 25. d. Mts., vormittags von 9 bis mittags 12 Uhr unterbrochen. 1512D
Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.
 Bericht: Fleischvorsorgung. 1510
Gummiband
 ist wieder in allen Breiten u. Preislagen am Lager. 1510
Schirme
 Alle Reparaturen schnell und preiswert. 1510
Gebrüder Waag
 Schirm-Fabrik 1510
Vereine
 und Damenabteilung. 1510
Lichtspielhaus - Gießen
 Bahnhofstraße 34.
UNTERR GROSSER
LEBENSGEFAHR
 hat unsere Expedition im Innern Afrikas die Jagd auf sämtliche Raubtiere der afrikanischen Wildnis im Kinefilm aufgenommen. 1510
 S. M. der Kaiser hat sich unserer Filme im Reichskanzlerpalast vorführen lassen.

Arbeiter
 gesucht. 1510
Alte Treibriemen
 gesucht. 1510